

DIE LYRISCHE ODER EXISTENTIELLE GATTUNG

I. DAS SYSTEM DER WIRKLICHKEITSAUSSAGE UND DER ORT DER LYRIK

Von den drei Texten, von denen unsere Untersuchungen ihren Ausgang genommen hatten, die Eichendorffsche Gedichtstrophe, der Brief Rilkes und der Anfang des Romans ›Jürg Jenatsch‹, hatte unmittelbar sich nur die erste als Dichtung ausgewiesen: durch Metrum und Reim. Als wir aber, zum Zwecke der logischen 'Sezierung', einen pietätlosen Angriff auf Metrum und Reim unternahmen und die Strophe durch Umstellung einiger Worte in Prosasätze auflösten, konnte sie ihre dichterische Sonderstellung nicht mehr recht behaupten. Die 'Poesie' ihrer Worte, die Stimmung, die sie ausdrücken – die Luft ging durch die Felder, sacht wogten die Ähren, die Wälder rauschten leis, die Nacht war so sternklar –, erwies sich nicht als ausreichendes Kriterium ihrer Unterscheidung von den beiden Prosatexten. Denn auch diese sind ja von ähnlicher poetischer Schönheit, nicht nur der gleichfalls autochthone dichterische Text, die Romanstelle, auch der historische Text –, und es beginnt sich der Grund zu zeigen, aus dem wir einen solchen historischen Text, und nicht einen nüchternen Zeitungssatz über eine politische Situation etwa, zum Instrument unserer Untersuchungen ausgewählt haben. Dieser Grund wird sich im Folgenden immer klarer herausstellen. An der Stelle wo wir halten, wird man einwendend vielleicht konstatieren, daß wir uns dieses historischen Textes als solchen für die Darstellung der Fiktionsstruktur gar nicht weiter bedient hätten. Wir haben ihn mitsamt der Gedichtstrophe links liegen gelassen und die Struktur zunächst der epischen Fiktion zwar in dauerndem Vergleich mit dem historischen Erzählen, aber nicht mit dem ursprünglichen historischen Paradigma, dem Rilkebrief, herausgearbeitet. Dies ist richtig, in der Tat konnten wir den Rilkebrief dort nicht gebrauchen. Denn nachdem wir den dritten Text als einen Romantext deklariert und von ihm aus die Verhältnisse des Roman-, des fiktionalen Erzählens entwickelt hatten, mußten wir das Gebiet verlassen, in dem der Rilkebrief, aber auch das lyrische Gedicht, angesiedelt sind, ihren logischen Ort haben. Und warum? Als wir den Anfang des ›Jürg Jenatsch‹, der sich an sich, losgelöst aus seinem Kontext (so wie wir ihn präsentierten) als strukturgleichartig mit Brief und Gedicht erwiesen hatte, weiter lasen, änderte sich seine Struktur, sie wurde eine Romanstruktur, weil fiktive Personen, die Romangestal-